

# Färberei : Appretur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **45 (1938)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich habe Ihnen vorhin einige Erlebnisse aus meiner beruflichen Tätigkeit erzählt, ich habe Ihnen einige Andeutungen über das gemacht, was ich dabei gelernt hatte. Wir können aus allem, was uns im Leben begegnet, etwas lernen. Die Voraussetzung dafür ist die innere Bereitschaft, die eigene Schuld zu sehen und auf sich zu nehmen. Wir dürfen jedoch

dabei nicht stehen bleiben. Wir sollen das Negative und Belastende in uns nur gerade so ernst nehmen, daß wir es erkennen und aus unserem Denken und Handeln ausschließen. Nur so gelangen wir zu der Freiheit, die eines Mannes würdig ist, nur so werden die Kräfte frei, die wir zur Erfüllung unserer Aufgabe nötig haben. (Schluß folgt.)

## FÄRBEREI - APPRETUR

### Verfahren zur Veredlung von Textilstoffen

(Nachdruck verboten)

Um Seidenglanz auf Baumwollgeweben hervorzurufen, werden diese bekanntlich vor dem Bleichen oder Färben unter Spannung der Einwirkung von Alkalien ausgesetzt. Durch dieses als Mercerisieren bezeichnete Verfahren erhalten die Baumwollgewebe auch eine höhere Aufnahmefähigkeit für Farbstoffe. Um ihnen aber einen wollähnlichen Charakter zu verleihen, muß man sie ohne Spannung mit Quellungs- mitteln behandeln. Nach einem im Jahre 1935 einer schweizerischen Aktiengesellschaft erteilten Patent sollen zur Erzielung wollartiger Effekte rohe, d. h. mit den natürlichen Inkrustationen noch behaftete Gewebe der Behandlung mit Quellungs- mitteln unterworfen werden. Dieses Verfahren hat durch ein Zusatzpatent vom November 1936 eine wesentliche Ergänzung erfahren.

Das Hauptpatent beruht auf der Erkenntnis, daß verstärkte Wolleneffekte zu erzielen sind, wenn man die Quellungs- mittel auf die „rohen“ Faserstoffe einwirken läßt. Als „rohe Gewebe“ werden im Sinne des Patents auch solche Gewebe bezeichnet, die durch vorbereitende Einwirkungen, z. B. Entschlichten, Ausnetzen usw. bearbeitet wurden, sofern nur die natürlichen Inkrustationen des Gewebes noch vorhanden sind. Nach Be- endigung der Reaktion und Entfernung des Quellungs- mittels erfolgt die Bleichung, sofern diese erwünscht ist; hierbei ist eine schonende Behandlung der Gewebe erforderlich und vor allem jede alkalische Kochung zu vermeiden. Am zweckmäßig- sten ist die Kaltbleiche, z. B. mit Wasserstoffsperoxyd- oder Natriumsperoxydbädern. Man kann auch die Anwendung der Quellungs- mittel der Bleichung folgen lassen. Als Quellungs- mittel kommen z. B. Alkalilauge, konzentrierte Mineralsäuren, sowie konzentrierte Lösungen von Chlorzink in Betracht. Da die Spannung der Gewebe vermieden werden muß, legt man sie vorsichtig in Bottiche ein oder benutzte eine, in der Patent- schrift näher beschriebene Maschine zur kontinuierlichen Be- handlung der Pflanzenfasergewebe. Diese Maschine besteht aus einer Imprägnier- vorrichtung mit stark wirkenden Quetsch- walzen in Verbindung mit einem mechanisch angetriebenem Warenförderband, das mit Vorrichtungen versehen ist, die das Vorschieben der Ware ohne jede Spannung ermöglicht. Die

Ware ruht in lockerem Zustande auf einem Transportband und wird langsam fortbewegt, sodaß sich die Kontraktion völlig auswirken kann. Je nach der für die völlige Schrumpfung be- nötigten Reaktionsdauer kann die Antriebsgeschwindigkeit des Förderbandes beliebig verändert werden. Nach beendeter Be- handlung können die Gewebe (event. auch Wirk- und Strick- waren, Stickereien usw.), in beliebiger Weise gefärbt und be- druckt werden. Beim Trocknen ist darauf zu achten, daß die dehnbaren geschrumpften Gewebe nicht übermäßig gestreckt werden.

Der Kern des Zusatzpatentes besteht darin, daß man die Gewebe usw. mit mäßig erwärmten Alkalilaugen mit einer beim Mercerisieren üblichen Konzentration nur wenige Minuten behandelt. Es zeigte sich, daß erwärmte Alkalilaugen üblicher Konzentration bei Einwirkung auf die rohen, d. h. noch mit den natürlichen Inkrustationen behafteten und in ungespanntem Zustande befindlichen Gewebe den Wolleneffekt ganz bedeutend zu erhöhen und zu verstärken vermögen. Läßt man beispielsweise auf ein rohes angetanztes Baumwollge- webe Natronlauge von 30 Grad Bé während 5 Minuten bei 40 Grad C einwirken, so erfährt es eine sehr starke Schrump- fung und zeigt nach erfolgtem Auswaschen und Trocknen ausgeprägte wollartige Beschaffenheit. Je nach Art des Textil- gutes kann die Konzentration der Alkalilauge, die Zeitdauer der Einwirkung und die Temperatur verändert werden; doch darf die Behandlung in jedem Falle nur wenige Minuten in Anspruch nehmen. Bei zu langer Einwirkung und zu hoher Temperatur (über 70 Grad C) verschlechtert sich die Wir- kung.

Man kann das neue Verfahren auch mit der sonst üb- lichen Behandlung der Textilstoffe mit Alkalilauge von gewöhn- licher Temperatur verbinden, und zwar in Form einer Vor- und Nachbehandlung; und zwar können beide Verfahren ge- trennt Anwendung finden; oder man kann im Falle der Vor- behandlung, nach dem Eintragen des Fasergutes, die zuvor kalt angewendete Alkalilauge erwärmen, oder, im Falle der Nachbehandlung, die warme Lauge mit dem darin befindlichen Gut abkühlen lassen. arl.

## MARKT-BERICHTE

### Rohseide

#### Ostasiatische Grègen

Zürich, 28. Dezember 1937. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Ueber die Festtage bleibt das Geschäft weiterhin sehr ruhig.

Yokohama/Kobe: Dieser Markt war während der Berichtswoche fest. Wie wir vernehmen, soll dies darauf zurückzuführen sein, daß frühere japanische Leerabgeber vor Jahresende ihre Positionen durch größere Rückkäufe an den Yokohama- und Kobe-Rohseidenbörsen glattstellten. Die No- tierungen der Spinner zeigen wenig Aenderung wie folgt:

Filatures Extra Extra A	13/15 weiß	prompte Versch.	Fr. 16.25
„ Extra Extra Crack	13/15 „	„ „	„ 16.50
„ Triple Extra	13/15 „	„ „	„ 17.75
„ Grand Extra Extra	20/22 „	„ „	„ 15.75
„ Grand Extra Extra	20/22 gelb	„ „	„ 15.25

Für spätere Verschiffung stellen sich die Preise  $\frac{1}{8}$  bis  $\frac{3}{8}$  Franken billiger.

Shanghai: Von diesem Platze ist nichts Neues zu melden. Es kommen hie und da kleine Geschäfte zum Ab- schluß, die aber kaum nennenswert sind.

Canton: Der Telegrammverkehr nach Canton ist unregel- mäßig, d. h. oft großen Verzögerungen unterworfen, und die

Geschäfte werden dadurch erschwert. Unsere Canton-Freunde melden, daß wenig greifbare Ware vorhanden ist, und die Spinner halten daher auf etwas bessere Preise:

Filat. Petit Extra A fav.	13/15	prompte Verschiffung	Fr. 15 $\frac{3}{8}$
„ Petit Extra C fav.	13/15	„ „	„ 15 $\frac{3}{8}$
Best I fav. B. n. st.	20/22	„ „	„ 12 $\frac{3}{8}$

New-York: Infolge der Zurückhaltung der Käufer bleibt das Geschäft sehr flau. Auch an der Rohseidenbörse sind die Umsätze gering, und die gestrigen Notierungen waren schwächer bei \$ 1.50  $\frac{1}{2}$  für Dezember 1937 und \$ 1.46 für Juli 1938.

### Seidenwaren

Krefeld, den 30. Dezember 1937. Das Geschäft in der deutschen Seidenindustrie hat sich, im ganzen genommen, im abgelaufenen Jahre keineswegs ungünstig entwickelt. Der Auftragseingang war bei Jahresbeginn in allen Zweigen der Seidenindustrie ein sehr guter. Das Geschäft setzte daher überall sehr frühzeitig und auf breiter Grundlage ein. Die gute Beschäftigung hat verschiedentlich zu Neueinstellungen in der Seidenindustrie und zu einer besonderen Nachfrage nach Arbeitskräften für Krawattenstoffwebereien geführt. Zu die- sem Zweck sind in manchen Betrieben auch Umschulungen vorgenommen und zum Teil auch ältere Arbeitskräfte wieder